

Übersicht

AUSSENPOLITIK

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

(1) Beileid zum Tode von Mao Tse - tung

Der Bundespräsident sandte an den Amtierenden Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses, Wu Teh, zum Tode von Mao Tse - tung folgendes Telegramm :

Zu dem großen Verlust, den Ihr Land durch den Tod des Vorsitzenden des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und langjährigen Staatspräsidenten, Mao Tse - tung, erlitten hat, spreche ich Ihnen und dem chinesischen Volk, zugleich im Namen der Bundesrepublik Deutschland, mein tief empfundenes Beileid aus. Ich bitte Sie, der Familie des Verstorbenen den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme zu übermitteln.

Mit Mao Tse - tung ist der Schöpfer der Volksrepublik China und eine der großen Persönlichkeiten unserer Zeit von uns gegangen. Mao Tse - tung hat die Geschichte dieses Jahrhunderts entscheidend mitgestaltet.

Walter Scheel
Präsident der Bundesrepublik Deutschland

Der Bundeskanzler sandte an Ministerpräsident Hua Kuo - feng zum Ableben des Vorsitzenden Mao Tse - tung nachstehendes Telegramm :

Im Namen der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland übermittle ich Ihnen, Herr Ministerpräsident, meine Anteilnahme anlässlich des Todes des Vorsitzenden Mao Tse - tung, der viele Jahre lang die Geschicke des chinesischen Volkes gelenkt hat.

Der Vorsitzende Mao wird im Bewußtsein Ihres Volkes und der Welt weiterleben als einer der Gestalter der weltgeschichtlichen Entwicklung und als ein Mann, der dem chinesischen Volk den Weg in eine neue Zukunft gewiesen hat. Das Gespräch, das ich im vorigen Jahr mit dem Verstorbenen geführt habe, hat bei mir einen bleibenden Eindruck von dieser großen Persönlichkeit hinterlassen. Ich bin sicher,

daß das chinesische Volk und seine Führung in seinem Geiste gemeinsam mit den anderen Völkern der Welt für die Erhaltung des Friedens und für den Fortschritt der Menschheit weiterarbeiten wird.

Helmut Schmidt
Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland

Der Bundesminister des Auswärtigen übermittelte dem chinesischen Außenminister Chiao Kuan - hua folgendes Telegramm :

Anlässlich des Ablebens des Vorsitzenden des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, Mao Tse - tung, übermittle ich Ihnen, Herr Außenminister, den Ausdruck meiner tiefen Anteilnahme.

Der Verstorbene hat durch sein Wirken und seine Persönlichkeit eine entscheidende Epoche der Geschichte des chinesischen Volkes geprägt. Unter seiner Führung ist es der Volksrepublik China gelungen, sich internationales Ansehen und Weltgeltung zu verschaffen. Damit hat der Vorsitzende Mao Tse - tung sich - über den nationalen Bereich hinausgreifend - einen festen Platz unter den herausragenden Staatsmännern unseres Jahrhunderts gesichert.

Hans - Dietrich Genscher
Bundesminister des Auswärtigen
der Bundesrepublik Deutschland

(2) Hsinhua - Berichte über Reaktionen zum Tode Mao Tse - tungs

Unter der Überschrift " Mao Tsetung - Gedenkkundgebungen in westdeutschen Städten " brachte Hsinhua am 20.9.76 folgenden Bericht :

" Bonn : - In den vergangenen Tagen trauerte die westdeutsche Bevölkerung in vielen Städten um Vorsitzenden

Mao Tse - tung.

An der am Sonntag in Düsseldorf von der deutsch - chinesischen Freundschaftsgesellschaft durchgeführten Gedenkkundgebung nahmen mehr als 3500 Menschen teil, einschließlich der Aktivisten dieser Organisation aus mehr als 30 Städten.

Auf dieser Kundgebung sprachen Lois Wheeler Snow, Witwe des amerikanischen Freundes Edgar Snow, und andere ausländische Freunde, die früher in Yenan, dem Sitz der chinesischen Revolution, gearbeitet hatten. Sie würdigten Vorsitzenden Mao Tsetung und zitierten aus ihren persönlichen Erinnerungen an die Begegnungen und Gespräche mit dem Vorsitzenden in den Jahren des revolutionären Krieges. Lois Wheeler Snow sagte, Vorsitzender Mao habe uns zwar als ein Lehrer verlassen, aber seine Lehren werden stets bei uns sein. Elo Baumberger, führendes Mitglied des Bundesrats der deutsch - chinesischen Freundschaftsgesellschaft, berichtete über die revolutionären Ideen des Vorsitzenden Mao Tsetung und unterstrich deren große Bedeutung. Die Kundgebung schloß mit den Klängen von ' Der Osten ist rot ' .

Ähnliche Gedenkkundgebungen fanden in mehr als 20 anderen westdeutschen Städten am 14. und 15. September statt.

Die westdeutschen marxistisch - leninistischen Organisationen gedachten Vorsitzendem Mao Tsetung in Form von Fackel - Umzügen oder Gedenkkundgebungen. Solches fand statt in Frankfurt, Hamburg, Mannheim, Köln, München, Hannover, Stuttgart und in anderen Städten am 16. und 17. September."

Ein weiterer Bericht vom selben Tag befaßt sich mit dem Beileidsbesuch der Bundestagspräsidentin und anderer Persönlichkeiten in der Botschaft der VR China:

" Bonn : - Annemarie Renger, Präsidentin des westdeutschen Bundestages, sprach am 15. September in der chinesischen Botschaft in Bonn vor, um ihr Beileid zum Hinscheiden des Vorsitzenden Mao Tsetung, des großen Führers des chinesischen Volkes, zu bekunden.

In der Zeit vom 14. bis 18. September statteten viele westdeutsche politische Persönlichkeiten und andere freundlich gesinnte Personen Beileidsbesuche in der chinesischen Botschaft ab. Darunter waren Karl Carstens, Fraktionsvorsitzender der CDU / CSU - Opposition; Heinz Kühn, Ministerpräsident von Nordrhein - Westfalen; Johannes Ziegler, Oberbürgermeister von Köln, und Oberbürgermeister Daniels von Bonn.

Franz - Josef Strauß, Vorsitzender der CSU, war durch einen Sonderabgesandten vertreten, um der chinesischen Botschaft folgende handgeschriebene Beileidsbotschaft zu übergeben : ' Ich werde mich immer an die unvergeßliche Unterhaltung erinnern, die ich am 16. Januar 1975 mit dem Dahingeshiedenen hatte. Ich bekunde hiermit meine tiefe Trauer um ihn.'

Die Nationalflagge der Bundesrepublik Deutschland war am 18. September bei verschiedenen Regierungsgebäuden zur Trauer um Mao Tsetung auf Halbmast gesetzt. "

(3) Peking spielt die beiden deutschen Fernsehanstalten gegeneinander aus

Das ZDF hat in dreiwöchiger Dreharbeit den ersten ausländischen Fernsehfilm über Chinas Ölindustrie fertiggestellt. Der ZDF-Korrespondent in Tokio, Dambmann, erhielt als erster Fernsehjournalist Zugang zu den Ölfeldern von Tach'ing in der Provinz Liaoning.

Die ARD dagegen wird von China nach wie vor dafür bestraft, daß sie 1973 den italienischen Film von Antonioni, der in der VR China als Persiflage auf den sozialistischen Aufbau empfunden wurde, ausgestrahlt hat. Insgesamt liegen z.Zt. 35 ausländische Drehgesuche beim Staatlichen Fernsehkomitee in Peking vor.

Westeuropa

(4) Keine Verurteilung Mao-Tse-tungs durch Frankreichs KP

Das zentrale Organ der KPF, "L'Humanite", berichtete ausführlich über den Tod Mao Tse-tungs und bezeichnete ihn als "eine der größten Persönlichkeiten der Geschichte". Es sei wünschenswert, daß die Differenzen sich verringerten und daß sich Peking wieder dem sozialistischen Block annähere. (Nach Le Monde, 11.9.76 und 14.9.76) Die Zurückweisung der Kondolenzbotschaft der KPF durch Peking wurde bedauert. Politbüromitglied der KPF, M. Jean Kanapa, erklärte hierzu, daß die Beileidsbekundung dem chinesischen Volk das Mitgefühl der KPF ausdrücken wollte. Dies bedeutete keine Abweichung vom normalen Verhalten der KPF. Wie tiefgreifend auch immer die Differenz zwischen den französischen und chinesischen Kommunisten sei, so sollte dies doch nicht zu einer Verschlechterung der Beziehungen führen. Kanapa ist überzeugt davon, daß die zukünftigen Beziehungen zwischen den beiden Parteien sich anders gestalten werden, umfassen und freundschaftlich (nach Le Monde, 17.9.76).

(5) Annäherungsversuche der KP Italiens

In Trauer über den Tod Mao Tse-tungs wehten die Flaggen im Parteihauptquartier der KPI auf Halbmast. Die Parteizeitung "L'Unita" äußerte sich positiv über Maos Rolle bei der politischen Entwicklung in China und wünschte, daß sich die zukünftigen "Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien und Völkern auf gegenseitige Annäherung, Zusammenarbeit und Freundschaft gründen". Diese Formulierung wird als Versuch einer vorsichtigen Distanzierung von Moskau gewertet (FAZ, 16.9.76).

Auf einem von der Unita veranstalteten Fest in Neapel äußerte sich der Vorsitzende der KPI, Berlinguer, ebenfalls positiv über China und den verstorbenen Mao Tse-tung. Er fügte hinzu, es sei notwendig, den chinesischen Kommunismus zu studieren, ohne in eine "mythische Betrachtungsweise zu verfallen. Notwendig sei eine "kritische Lobpreisung" der chinesischen Revolution sowie der Werke und der Person Mao Tse-tungs (SZ, 21.9.76).

Zum Zeitpunkt seiner Rede war Berlinguer bekannt, daß China die Beileidsbotschaft der KPI zurückgewiesen hatte. Direktoriumsmitglied der KPI, Gian Carlo, bezeichnete diese ablehnende Haltung der KPCh als "unverständlich und an ein System gebunden, das unserer Meinung nach überholt sein müßte und bei uns auch überholt ist: an die Methode der Polemik und der gewaltsamen Trennung". Gian Carlo sprach sich für eine internationale Debatte über die zwischen den kommunistischen Parteien schwebenden Fragen aus und zitierte Togliattis Ansicht von der Einheit in der Vielfalt, "die einzige internationale Einheit, die heute möglich ist". (FR, 17.9.76).

Eine deutliche Ablehnung der sowjetischen Theorie von der begrenzten Souveränität sozialistischer Staaten veröffentlichte der außenpolitische Ressortchef der KPI und künftiger Korrespondent der "Unita" in Washington, Alberto Jacoviello, in "Le Monde". Er verlangt, daß sich der Euro-Kommunismus von der sowjetischen Hypothek befreie. Die Theorie von der "begrenzten Souveränität" sei keine Erfindung Breschnews, sondern bereits eine Praxis bei Stalin und Chruschtschow gewesen. Die westeuropäischen Kommunisten müßten ihre Selbständigkeit gerade durch ihre Haltung gegenüber China unter Beweis stellen. Jacoviello, der nicht immer die offizielle Ansicht der KPI vertritt, wurde wegen dieses Artikels von "L'Unita" kritisiert. Es wird jedoch vermutet, daß er dennoch nicht in totalem Gegensatz zur Führung seiner Partei steht. Vielmehr geht es der KPI darum, eine Annäherung an China zu erreichen, ohne den Bruch mit der Sowjetunion zu riskieren. (FAZ, 16.9.76, NZZ, 16.9.76)

SOWJETUNION UND OSTEUROPA

(6) Reaktionen auf Mao Tse-tungs Tod

Die Nachricht vom Tod Mao Tse-tungs führte zu einer kurzen Pause in der ideologischen Auseinandersetzung zwischen China und der Sowjetunion. Die Nachricht selbst wurde im allgemeinen an untergeordneter Stelle und nur knapp mitgeteilt. Negative Kommentare und Einschätzungen Maos erfolgten erst einige Tage später. Die Kondolenzbotschaften der Parteien aus der Sowjetunion und der mit ihr freundschaftlich verbundenen sozialistischen Länder wurden von China zurückgewiesen, während die von den staatlichen Organen oder vom jeweiligen Staatsoberhaupt unterzeichneten Beileidschreiben angenommen wurden.

Anders hingegen in Rumänien, Jugoslawien und Albanien, zu denen auch Partei-Partei-Beziehungen zur VR China bestehen. Die Kommentare in diesen Ländern waren selbstverständlich von einer positiven Haltung gegenüber Mao Tse-tung und der Entwicklung in der VR China gekennzeichnet. Die Kondolenzschreiben der Parteien dieser Länder wurden nicht refüsiert. In Rumänien und Albanien wurde Staatstrauer für Mao Tse-tung angeordnet (Zitate aus entsprechenden Veröffentlichungen auch der Ostblockstaaten vgl. "Blick in die Presse" in diesem Heft).

(7) Ungehemmte Fortsetzung der chinesischen Polemik gegen die Sowjetunion

Die anti-sowjetische Polemik der VR China wurde auch nach dem Tode Mao Tse-tungs auf allen Bereichen der internationalen Politik weitergeführt. Schwerpunktmäßig werden hier einige entsprechende chinesische Äußerungen zusammengefaßt:

EUROPA

Die Ergebnisse der KSZE werden weiterhin kritisiert. Die Spaltung Deutschlands soll hierdurch zementiert werden. Die Bundesrepublik Deutschland werde durch sowjetische Seemanöver militärisch bedroht. Die politische Lage in Italien wolle die Sowjetunion ebenfalls durch Seemanöver im Mittelmeer für sich ausnutzen (u.a. NCNA, 24.9.76).

AFRIKA

Das sowjetische Eingreifen in Angola wird weiterhin verurteilt. Waffenlieferungen an die Aufständischen vom 2. Juli in Sudan werden durch eine Ausstellung in Kartum bewiesen und kritisiert (NCNA 27.9.76). Die Propagierung der Aufspaltung der Staaten Afrikas in eine prosowjetisch-progressive und in eine antisowjetisch-reaktionäre Gruppe zerstöre die afrikanische Solidarität im Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Hegemonismus (NCNA, 23.9.76). Der sowjetische Rat an die Afrikaner, ihre Wirtschaft mit sowjetischer Entwicklungshilfe aufzubauen, führe lediglich zu wirtschaftlicher Ausbeutung, da die Sowjetunion Rohstoffe, die zur Schuldentilgung exportiert würden, unter Weltmarktpreisen kauften, während sie ihre an die Entwicklungsländer gelieferten Ausrüstungsgüter zu Preisen über Weltmarktniveau berechneten (NCNA, 6.9.76).

Nach NCNA vom 30.9.76 soll die Sowjetunion in den letzten 20 Jahren für 3 Mrd. US-Dollar in Afrika investiert, jedoch allein in den letzten 10 Jahren Rohstoffe für 4,7 Mrd. US-Dollar aus diesen Ländern abgezogen haben.

Im übrigen wird die Afrikapolitik der Sowjetunion als ein Teil der Einkreisungspolitik gegenüber Westeuropa gesehen. Angesichts der sowjetischen Offensive seien die USA zu einer Anpassung ihrer Afrikapolitik gezwungen (nach SZ 25.9.76).

LIBANON

Die Drohung mit Kriegsschiffen im östlichen Mittelmeer und die politisch-militärische Infiltration im Libanon behindere die Einigung der Araber unter sich (NCNA' 27.9.76).

IRAN

Die Kritik der Sowjetunion an den Waffenkäufen des Iran in den USA sei völlig unbegründet, sowjetische Waffenlieferun-

gen hätten bisher nicht nur von den Empfängern ebenfalls teuer bezahlt werden müssen, sondern hätten darüberhinaus stets zu politischen Einmischungen der Sowjetunion geführt. Der sowjetische Versuch, Einfluß auf die Golfstaaten zu gewinnen und die militärische Drohung durch Kriegsschiffe im Mittelmeer und im Pazifik rechtfertigten außerdem die Waffenkäufe des Iran (NCNA, 31.8.76 und 5.9.76).

INDIEN

NCNA vom 30.8.76 zitiert indische Pressestimmen, welche die von der Sowjetunion erzwungene Abwertung der Rupie gegenüber dem Rubel verurteilen. Dies sei ein tyrannischer Akt der Sowjetrevisionisten. (Die Abwertung erfolgte im März 1976)

MONGOLEI

Die für die Jahre 1976-1980 vorgesehenen hohen Investitionen in den Rohstoffunternehmungen der Mongolei würden zu einer Ausbeutung dieser Vorkommen für Aufrüstung und Kriegsvorbereitung der Sowjetunion führen. Die sowjetisch-mongolischen Unternehmungen würden von der Sowjetunion beherrscht (NCNA, 9.9.76).

JAPAN

Die Flucht des MIG-25-Piloten nach Japan wird nicht als ein Einzelfall gesehen, sondern soll die generelle Unzufriedenheit in der sowjetischen Armee über deren Zielsetzung und deren Bürokratisierung ausdrücken (NCNA, 26.9.76).

AUSSENHANDELSDEFIZIT

Das auch in Europa mit einer gewissen Sorge betrachtete Außenhandelsdefizit gegenüber westlichen Ländern wird als eine Folge der wahnsinnigen Aufrüstungsbestrebungen und der schlechten Ernten in der Sowjetunion gesehen. Die Sowjetunion versuche dieses Defizit, das allein mit den USA 3 Mrd US-Dollar betrage, durch Exporte in die Entwicklungsländer (340 Mio. US-Dollar Überschüsse Januar-Juni 1976) auszugleichen (NCNA, 21.9.76).

INNENPOLITIK

Auch die Innenpolitik der Sowjetunion wird kritisiert, indem behauptet wird, daß sich die kapitalistische Klasse in der Sowjetunion durch die revisionistische Führungselite repräsentiere. Die arbeitende Bevölkerung werde gnadenlos ausgebeutet, um der Führungselite ein Leben in Extravaganz zu ermöglichen. Reichtümer würden nicht nur durch die sowjetischen schon gegebenen legalen Möglichkeiten, sondern auch durch illegale Mittel angehäuft (NCNA, 1.9.76).

(8) Besuchsverbot für sowjetische Diplomaten

Das Außenministerium der VR China hat es nicht erlaubt, wie TASS am 6.9.76 meldete, daß Angehörige der UdSSR-Botschaft in Peking die Städte Harbin, Dalny, Port Arthur, Shenyang und Ch'ang-ch'un besuchen, um dort Kränze an den

Gräbern sowjetischer Soldaten niederzulegen, die an den Kämpfen gegen die japanischen Militaristen für die Befreiung Chinas gefallen sind".

NORDAMERIKA

(9) Erkenntnisse des ehemaligen US-Verteidigungsministers Schlesinger nach einer dreiundzwanzigtägigen Chinareise

James R. Schlesinger, ehemaliger Verteidigungsminister der USA und zuvor Chef des CIA, hielt sich vom 5. bis 28. September in der VR China auf und hatte dabei – wie nur selten ein Besucher Chinas – Gelegenheit, in die Grenzregionen Sinkiang, Innere Mongolei sowie nach Tibet zu kommen.

Er wurde von allen Politikern mit Rang und Namen zu Aussprachen empfangen, u. a. von Hua Kuo-feng, der zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht Parteivorsitzender war, den Schlesinger aber gleichwohl zu Recht, wie man jetzt weiß – als die eigentliche Spitzenfigur der chinesischen Politik einschätzte.

Schlesinger zeigte sich tief besorgt über die Mängel der chinesischen Abwehr gegenüber potentiellen sowjetischen Angriffen. China besitze offensichtlich kaum geeignete Mittel, um einen großangelegten sowjetischen Tankangriff zu stoppen. Auch fehle es an Flugabwehrwaffen, die den hoch anfliegenden sowjetischen Flugzeugen gefährlich werden könnten. Alles in allem habe er den Eindruck gewonnen, daß China eher den hochmotivierten Volksmassen, vor allem den Milizen, traue, als der regulären Armee. U. a. hatte Schlesinger Gelegenheit, Luftabwehrübungen zu beobachten, bei denen Ballons abgeschossen wurden, die allerdings bei weitem nicht in jener Höhe lagen, wie sie von sowjetischen Flugzeugen angefliegen wird. Einem sowjetischen Angriffsapparat könne China zunächst kaum substantiellen Schaden zufügen. Wie aber sollte sich die chinesische Führung verhalten, wenn ein sowjetischer Angreifer größere Gebiete aus China "herausgeschnitten" und besetzt haben sollte? Sollte man nun Hunderttausende von Menschen opfern, um dieses Gebiet in einem mühsamen Kleinkrieg wiederzugewinnen?

Schlesinger konnte bei seinen Gesprächen beobachten, daß die chinesische Führung sich dieser Fragen und Mängel in der Abwehr durchaus bewußt war. Nicht zuletzt deshalb auch bemühte man sich in Peking, bei den USA um mehr Verständnis für chinesische Abwehrbemühungen zu erwecken. Die USA gelten als eine Art äußerer Panzer im Rahmen der chinesischen Verteidigungsbemühungen. Nicht zuletzt deshalb auch forderte Hua Kuo-feng die USA auf, wegen der Möglichkeit eines sowjetischen Angriffs in verschiedenen Teilen Asiens ihre Flottenstärke im Pazifik aufrecht

zu erhalten. Schlesinger wurde mit einer ähnlichen Botschaft auch von Verteidigungsminister Yeh Ch'ien-ying und Außenminister Ch'iao Kuan-hua empfangen. Die beiden chinesischen Politiker hätten die amerikanische

Entspannungspolitik als "Beschwichtigungspolitik" verurteilt und von einer "München-Mentalität" gesprochen.

Schlesinger behielt auch den Eindruck, daß die Antisowjet-Politik Pekings weiterhin fortgesetzt wird. Gerade deshalb zeigte sich Peking ja auch so besorgt über die zu "weiche" Haltung Washingtons gegenüber Moskau. (CSM, 4. Oktober 1976; NZZ, 1. Oktober 76; Die Welt, 5. Oktober 76)

(10) Chinesischer Atomtest löst radioaktiven Regen in den USA aus

Größere Mengen radioaktiver Niederschläge, die auf den chinesischen Atomtest vom 26. September zurückgeführt werden, sind im US-Staat Pennsylvania gemessen worden. Die Einwohner Pennsylvanias erhielten die Anweisung, Obst und Gemüse gründlich zu waschen. Die Behörden zeigten sich auch über eine evtl. mögliche radioaktive Konzentration in der Milch beunruhigt. Nach Angaben der Behörden handelt es sich um die größte in diesem US-Staat seit Jahren beobachtete radioaktive Verseuchung.

ASIEN

(11) Japan: Antihegemonie - Klausel neu interpretiert

Die festgefahrenen chinesisch-japanischen Gespräche über einen Frieden- und Freundschaftsvertrag könnten nach einer Ablösung des japanischen Außenministers Miyazawa wieder in eine neue Richtung gelenkt werden. Die Begründung: Eine neue Interpretation der Anti-Hegemonie-Klausel durch den sinophilen Nachfolger Miyazawas, Kosaka. Kosaka hatte kürzlich in einem Aufsatz für die Zeitschrift der Liberal-Demokratischen Partei folgende Differenzierung angeregt. Unter Hegemonie hatten die Chinesen gewaltsame Akte wie Invasion, Unterwerfung, Intervention, Ausbeutung oder Subversion gegenüber einem anderen Land verstanden. Nach Kosaka sollten Tokio mit China abklären, daß Japans Wirtschaftsverbindungen mit schwächeren Ländern nicht unter den chinesischen Begriff von Hegemonie fallen. Ferner sollte klargestellt werden, daß Peking nicht davon ausgeht, daß die USA in Japan Hegemonie ausüben.

Während Miyazawa unter Hegemonie immer die Vorherrschaft dritter verstanden wissen wollte, nimmt Kosaka auf den japanischen Hegemonismus Bezug. Diplomatische Kreise in Tokio erwarten von dieser Kehrtwendung, die nach ihrer Ansicht von den Chinesen begrüßt werden müßte, den Anstoß für eine Neuverhandlung der schwierigen Klausel-Frage. (F.E.E.R., 1.10.76)

(12) Beileidsbotschaft Kim Il-sungs

In der von Hsinhua berichteten Beileidsbotschaft Kim Il-sungs vom 9.9.76 kommt die eindeutig positive Einschätzung Mao Tse-tungs und seines eigenständigen, chinesischen Weges durch Nordkorea zum Ausdruck. Der entscheidende Abschnitt lautet: "Genosse Mao Tse-tung legte die Generallinie der neuen demokratischen Revolution in China

fest, indem er schöpferisch die universale Wahrheit des Marxismus-Leninismus auf die spezifischen Realitäten der chinesischen Revolution anwandte und auf dieser Grundlage die Partei, die Armee und das Volk in dem bewaffneten Kampf gegen die reaktionären Kräfte des Imperialismus, Feudalismus und des bürokratischen Kapitalismus führte und dadurch den großen Sieg der neuen demokratischen Revolution errang und die VR China den ersten Staat proletarischer Diktatur in der Geschichte Chinas gründete."

In vollem Gegensatz zu den Äußerungen Moskaus und der moskaufreundlichen Staaten des Ostblocks anerkennt Kim Il-sung auch die positive Rolle Mao Tse-tungs für den internationalen Kommunismus, wenn er schreibt: "Genosse Mao Tse-tung hielt das Banner des proletarischen Internationalismus hoch und unterstützte und ermutigte die revolutionären Kämpfe der Völker anderer Länder gegen Imperialismus, Kolonialismus, für Freiheit, Befreiung, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus." Selbstverständlich gedenkt er auch der Rolle Chinas im Koreakrieg.

(13) Erdbebenhilfe der VRChina für die Philippinen

Höflich, aber bestimmt hatte die VR China ohne Ausnahme die zahlreichen Hilfsangebote ausländischer Regierungen zurückgewiesen, die in Peking eintrafen, nachdem das Ausmaß der verheerenden Erdbebenkatastrophe von T'angshan bekannt geworden war. Peking hatte sich dabei auf das maoistische Prinzip des "Verlassens-auf-die-eigene-Kraft" berufen - eine Haltung, die nicht ganz frei von einem stolzen Chauvinismus sei, wie westliche Kommentatoren kritisierten. Daß Peking seinerseits aber nicht abgeneigt ist, anderen hilfsbedürftigen Ländern Hilfe zu "gewähren", zeigt das jüngste Beispiel der chinesischen Hilfeleistungen für die Philippinen. Eine Erste Hilfe für die Opfer des Erdbebens und der Flutwelle, die die Philippinen heimgesucht hatten, traf, wie FEBC Manila am 28.8.76 meldete, am gleichen Tage aus der Volksrepublik ein. Die Hilfsgüter, die aus Textilien, Konservendosen und Arzneimitteln bestanden, waren durch das chinesische Rote Kreuz übermittelt worden. (SWB vom 4.9.76)

(14) Staatsbesuch aus West-Samoa

Der Staatsbesuch des Staatsoberhauptes West-Samoas erlangte eine besondere Bedeutung dadurch, daß bei dieser Gelegenheit Hua Kuo-feng erstmals offiziell als Premierminister bezeichnet wurde.

Malietao Tanumafili II, der am 2.9.76 von Hua Kuo-feng u.a. in Peking begrüßt worden war, hatte verschiedene Gespräche in Peking, besuchte Kulilin und Shanghai, wo er eine Schule und eine Verarbeitungsfabrik für Meeresprodukte besichtigte, und verließ China am 9.9.76.

In seinen Reden beim Begrüßungsbankett am 3.9. und beim Abschiedsbankett am 8.9. wies Hua Kuo-feng - wie üblich bei entsprechenden Besuchen aus der Dritten Welt - darauf hin, daß beide Staaten die Erfahrung des

Kampfes gegen den Imperialismus teilten. Samoa habe nach Erreichung der Unabhängigkeit sich eingesetzt für die nationale Unabhängigkeit, für den Schutz der nationalen Bodenschätze und für die nationale Wirtschaft. Obwohl beide Staaten unterschiedliche soziale Systeme hätten, gäbe es keine grundsätzlichen Konflikte zwischen den beiden Staaten, und die guten Beziehungen auf der Basis der "Fünf Prinzipien" würden sich weiterhin festigen und entwickeln.

Maliato wies bei seinen Reden auf die gemeinsame Zielstrebigkeit der Chinesen bei der Überwindung von Armut und Versorgungsschwierigkeiten hin und empfahl das chinesische Beispiel für viele Entwicklungsländer zur Nachahmung. Für das unabhängige, kleine, zur Dritten Welt gehörende West-Samoa sei die Freundschaft zu China von großer Bedeutung. Beweis für diese wachsende Freundschaft sei die Unterzeichnung eines Abkommens über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit, und es sei zu hoffen, daß auch der Handel sich beträchtlich ausweiten werde (NCNA, 5,7.,8. und 9.9.76).

(15) Chinesische Glückwünsche zum 31. Jahrestag der Staatsgründung Nordvietnams

Zum 31. Jahrestag der Sozialistischen Republik Vietnam sandten Mao Tse-tung und Hua Kuo-feng am 1.9.76 ein Telegramm an die Führungspersonlichkeiten von Staat und Partei Vietnams. Darin wurde - ebenso wie im Leitartikel der Jen-min jih-pao vom 2.9. - auf die in den Kriegsjahren bekräftigte militante Freundschaft zwischen den beiden Völkern hingewiesen und auch auf die Absicht des chinesischen Volkes, für seinen Teil dazu beizutragen, daß diese Freundschaft auch weiterhin festigt und entwickelt wird. Der übrige Text beschränkt sich sowohl im Telegramm als auch im Artikel der JMJP auf die Darstellung des siegreichen Kampfes und die Führerschaft Ho Chi Minhs in diesem Kampf (NCNA 1.9.76).

AUSLÄNDER IN DER VR CHINA

(16) Zulassung von Ausländern zu den Trauerfeierlichkeiten

Von den Trauerfeierlichkeiten für Mao Tse-tung waren die Ausländer an den ersten beiden Tagen ausgeschlossen. NCNA hatte bekanntgegeben, daß auch keine Vertreter ausländischer Regierungen, von Bruderparteien und auch keine befreundeten Persönlichkeiten eingeladen würden (FR 10.9.76).

Am 13.9. wurde es jedoch den in Peking weilenden Ausländern und ausländischen Delegationen gestattet, an dem in der Großen Halle des Volkes aufgebahrten Leichnam vorbeizudefilieren, wobei sie von Außenminister Chiao Kuan-hua und weiteren chinesischen Persönlichkeiten begrüßt wurden. Unter ihnen befand sich auch der amerikanische frühere Verteidigungsminister Schlesinger (SZ 14.9.76). In Shanghai fand eine Trauerfeier für Ausländer statt, bei der diese sich vor einem Bild Mao Tse-tungs verbeugten.

(17) Neue Reisemöglichkeiten für Touristen

Wie von verschiedenen Reisebüros gemeldet wird, hat die VR China Ausländern neue Reisemöglichkeiten eröffnet. So wurden die Marco Polo-Reisen aufgefordert, eine zusätzliche Gruppenreise in die Volksrepublik zu veranstalten, für die

erstmalig eine Routenkombination Küste-Inland zugestanden wird. Verschiedene Reedereien - darunter die norwegische Royal Viking Line - erhielten die Möglichkeit, ihre Passagiere von Hong Kong aus einen Besuch in Canton machen zu lassen. Dabei ist in Canton eine Stadtrundfahrt, ein Theaterbesuch und ein Einkaufsbesuch im "Laden der Freundschaft" vorgesehen, außerdem die Besichtigung einer Volkskommune (FR 30.9.76). Auch Seetours International bietet einen entsprechenden Abstecher in die VR China an.

INNENPOLITIK

(18) Mao Tse-tung verstorben

Der Tod Mao Tse-tungs wurde von NCNA am 9.9.76 durch die folgende Meldung bekanntgegeben:

"Botschaft an die ganze Partei, an die ganze Armee und an die Völker aller Nationalitäten im ganzen Land vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas, dem Ständigen Komitee des Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China, dem Staatsrat der Volksrepublik China und der Militärkommission des ZK der Kommunistischen Partei Chinas.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas, das Ständige Komitee des Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China, der Staatsrat der Volksrepublik China und die Militärkommission des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas geben in tiefstem Schmerz der ganzen Partei, der ganzen Armee und den Völkern aller Nationalitäten im ganzen Land bekannt: Genosse Mao Tse-tung, der geschätzte und geliebte große Führer unserer Partei, unserer Armee und der Völker aller Nationalitäten unseres Landes, der große Lehrer des internationalen Proletariats, der unterdrückten Nationen und der unterdrückten Völker, Vorsitzender des Zentralen Komitees der Kommunistischen Partei Chinas, Vorsitzender der Militärkommission des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und Ehrenvorsitzender des Nationalen Komitees der Politischen Konsultativkonferenz der Völker Chinas, verschied um 0 Uhr 10 am 9. September 1976 in Peking, da sich seine Krankheit trotz aller Behandlungen verschlechterte, und obwohl ihm seit Beginn seiner Krankheit sorgfältige medizinische Betreuung zuteilgeworden war....".

Im weiteren beschreibt die Botschaft den ruhmreichen Lebensweg Mao Tse-tungs und gibt im einzelnen die Verpflichtung wieder, daß die von Mao Tse-tung hinterlassenen Aufgaben weiterhin durchgeführt werden (vgl. hierzu in diesem Heft "Blick durch die Presse" und "Dokumente aus Peking").

(19) Einsame Sympathiebotschaft für Chiang Ch'ing

Im Verlaufe der zahllosen Massenversammlungen, die zum Gedenken an den "großen Steuermann" Mao in den Provinzen abgehalten wurden, wurde nur ein einziges Mal seiner "Schülerin und Waffengefährtin", so die Inschrift des Kranzes, den Chiang Ch'ing vor der Bahre Mao Tse-tungs niedergelegt hatte - gedacht.

In einer Rede, die Chiang Wei-ching, der 1. Parteisekretär der Provinz Kiangsi, 1. Vorsitzender des Revolutionskomitees und 1. Politikommissar des Militärdistrikts Kiangsi am 18.9.76